

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

Des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Fernsprecher Nagold 428 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Drahtanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postkasson: Stuttgart 5113 / Bankkonto Gewerbebank Nagold 856 / Girokonto Kreispfandkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellenangebote 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgabengruppen und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist mittags 7 Uhr.

Nr. 185

Donnerstag, den 10. August 1939

113. Jahrgang

## Protestkundgebung Danzigs

gegen die polnische Bedrohung

Danzig, 9. Aug. Auf dem Langen Markt in Danzig findet am Donnerstag um 20.00 Uhr eine große Protestkundgebung der gesamten Danziger Bevölkerung statt, auf der Danzigs Gauleiter Forster gegenüber der unglücklichen Drohung der Polen, Danzig mit Kanonen zusammenzuschießen, den Willen der deutschen Stadt Danzig vor aller Welt zum Ausdruck bringen wird.

### Polen treibt es immer toller

Es will Danzig oder den Krieg

Warschau, 9. 8. Die weit verbreitete polnische Wochenchrift „Prosto i Mosta“ in Warschau vertritt in ihrer neuesten Nummer, die auf den 13. August datiert ist (Nr. 33 254) in einem Artikel von zwei Denkmalen das deutsche Danzig für den polnischen Lebensraum zu beanspruchen. Die Geschichte Danzigs wird so entstellend dargestellt, daß man sie kaum wiedererkennt, denn in der polnischen Zeitschrift wird eine „polnische Vergangenheit Danzigs“ konstruiert, die es gar nicht gibt. Der Verfasser versteift sich zu der Behauptung, daß die Mehrzahl der Bewohner von Danzig dort eigentlich nichts zu suchen habe, weil sie nur zugezogen sei. Das polnische Blatt möchte die Dinge so darstellen, als ob Polen in der Danziger Frage weitgehend Zugehörnisse gemacht habe. Niemals könne Polen, so betont der polnische Artikel, den Wünschen der deutschen Bevölkerung Danzigs folgen. Polen könnte keine Kompromisse mit den Deutschen machen, sondern es gäbe nur ein entweder oder. Wörtlich heißt es: „Prosto i Mosta“ seinen Kasten mit der Drohung: „Entweder die Deutschen erkennen unsere Ansprüche in ihrer Gesamtheit an und nehmen unsere Rechtsansprüche in vollem Umfange zur Kenntnis, daß Danzig im Gebiet des polnischen Lebensraumes gelegen ist, oder sie tun das nicht. Die Nichtanerkennung unserer Rechte diktiert uns nur einen einzigen Ausweg: Den Krieg!“

Die polnische Presse wird immer unerschämter und in der Begründung ihrer haderlosen Forderungen dabei immer widersprüchlicher. An der Tatsache, daß Danzig eine deutsche Stadt ist, läßt sich nicht rütteln. Selbst Chamberlain und Beck haben sie in aller Deutlichkeit zugeben müssen. Man verliert die Ansprüche auf Danzig daher mit der Behauptung zu begründen, daß Danzig zum polnischen Lebensraum gehöre. Wenn man sich dabei ereifert, von polnischen „Rechts“-Ansprüchen zu reden, so ist das eine bewußte Lüge, die durch die Geschichte Danzigs widerlegt wird. Die Tatsachen der Geschichte werden daher in den „Begründungen“ der polnischen Ansprüche gefälscht entstellt und durch Phantasien zu erlösen versucht. Was dabei herauskommt, beweist „Prosto i Mosta“ am besten durch die Behauptung, daß die meisten Bewohner Danzigs dort nichts zu suchen haben, weil sie nur zugezogen seien. Bewiesen wird durch solche Behauptungen nichts anderes, als daß die Polen ohne die leiseste Berührung mit dem Boden der Tatsachen bewusst lügen und lügen, um einer krankhaften Großmannsucht zu fröhnen. Endlich läßt sich dazu nur feststellen, daß sie mit ihren herausfordernden Ansprüchen immer frecher werden und daß die Darlegung der Wochenchrift „Prosto i Mosta“ einen Gipfelpunkt der Unerschämtheit darstellt.

### Japans Armeegegen Englands Verhandlungsaktivi

Tokio, 9. Aug. Wie von militärischer Seite gemeldet wird, scheint die Armeegegen Englands Verhandlungsaktivitäten zu sein, ihre Vertreter von den englischen-japanischen Verhandlungen zurückzuziehen, da England immer neue Vorwände erfinde, um die Verhandlungen zu sabotieren. Die in Tokio anwesenden Vertreter der Japans-Armeegegen Englands sollten nach Tientsin zurückkehren, da ein weiteres Verhandeln in Tokio zwecklos sei. Gegebenenfalls könnten die Verhandlungen in Tientsin weitergeführt werden.

## Göring über seine Deutschland-Fahrt

„Das Vertrauen des deutschen Menschen zu Adolf Hitler geht über alles!“

Berlin, 9. Aug. Generalfeldmarschall Hermann Göring ist am Mittwoch von seiner zehntägigen Besichtigungsfahrt durch Deutschland nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt. Die Ergebnisse dieser Reise sind für Deutschlands politische und wirtschaftliche Stellung inmitten der durch die Einkreisungspolitik der Westmächte verursachten ernststen Lage von außerordentlicher Bedeutung. Der Generalfeldmarschall gewährte dem Sonderberichtserkasser des Scherl-Verlages eine Unterredung, über deren Verlauf Dr. Otto Krieger u. a. berichtet:

„Amitten der Häuser und Gasthöfen von Weferland, die von sorglosen, fröhlichen, ganz der Erholung hingegebenen deutschen Menschen erfüllt sind, weilte Generalfeldmarschall Hermann Göring vor dem Wiederbeginn harter Arbeit in Berlin noch zwei Tage in dem kleinen Haus von Wennischstedt, in dem Frau Göring, wie alle Jahre auch dieses Mal vier Wochen zur Erholung weilte. Auf der Bühne, hoch über dem mit Föhnen und Sandburgen besetzten Strand, sprach in einer letzten Stunde des Ausruhens der verantwortliche Leiter des Vierjahresplanes, der gleichzeitig die oberste Verantwortung für die deutsche Luftwaffe trägt, über die Eindrücke seiner Reise. Mehr als 18 Tage war Generalfeldmarschall Göring an Bord seiner Yacht. Die Reise ging über die Elbe, Weser, den Rhein und die Verbindungsstadien, weiter über den Mittelkanal, den Dortmund-Emskanal, den Wefer-Dattel-Kanal sowie den Küstkanal und erstreckte sich auf eine Entfernung von mehr als 4000 Kilometer. So wurde diese Reise zu einer Generalinspektion der Menschen, der Maschinen, der Rohstoffe, aller Verluste und Plannungen im Vierjahresplan, aller Probleme wirtschaftlicher und politischer Art.“

Generalfeldmarschall Göring suchte Antwort auf die Frage, wie weit Deutschlands unermüdliche Arbeit für den totalen Frieden vorwärts gekommen ist, wie weit wir aber gleichzeitig die totale Verteidigung des nationalsozialistischen Deutschlands gesichert haben, wenn die Einkreisungspolitik es bis zum Aufreißern treiben.

Generalfeldmarschall Göring empfing am Bord seiner Yacht „Karin II“, die ihm die Automobilindustrie zu seiner Hochzeit zum Geschenk für Tage der Erholung gemacht hat und die er jetzt für seine wichtige Inspektion der Leistungen im Vierjahresplan benutzte, viele Mitarbeiter aller Ressorts seines weiten Arbeitsgebietes. Er besprach dort mit den Staatssekretären, mit leitenden Männern der Partei, des Staates und mit verantwortlichen Männern der Luftwaffe Probleme, die sich am grünen Tisch nicht regeln lassen. Er konnte in dieselben Plänen und Maßnahmen zur Vervollständigung des gewaltigen Werkes des deutschen Aufbaues beitragen und damit jene Kraft des deutschen Volkes stärken, die dem Frieden dient.

Danon sprach Generalfeldmarschall Göring im Laufe unserer Unterhaltung mit besonderer ernsten Worten: „Ich habe auf dieser Reise den deutschen Menschen wirklich am Wert gesehen, so wie ich auch der beste Heberblick über alle Aufgaben und Leistungen des Vierjahresplanes am grünen Tisch nicht zu erfassen vermag. Ich habe bestätigt gefunden, daß das Vertrauen des deutschen

Menschen zur Führung unendlich stark ist, und daß das Vertrauen der deutschen Menschen zu Adolf Hitler über alles geht.“

Während der Fahrt über die Wasserstraßen habe ich die deutschen Bauern bei der Ernte, die Arbeiter beim Bau der Brücken und Straßen gesehen, ich habe die Grubenarbeiter in den Zecken, die Arbeiter an den Hochöfen, in den Stahlwerken erlebt. Ich war auf vielen Flugplätzen und in manchem Fliegerhorst. Überall habe ich festgestellt, daß ein voller Einklang zwischen der Ruhe des deutschen Volkes und der Ruhe besteht, mit der Adolf Hitler Deutschlands Politik in dieser Zeit der Krisen führt, für die nicht wir, sondern die Einkreisungspolitik die Verantwortung tragen. Überall habe ich den vollen Einklang in der Zielsetzung zwischen Führung und Volk erlebt.

Die deutschen Arbeiter schaffen nicht nur, um Lohn zu erhalten. Ihnen ist eine Zielsetzung der Gemeinschaft zur Selbstverwirklichung geworden. Das ganze Volk ist mit der durch den Vierjahresplan gestellten Aufgabe erfüllt, alle technischen und materiellen Kräfte, die ihm zur Verfügung stehen, zur höchsten Leistung auszunützen und damit so viel Sicherheit, Ordnung und Wohlfahrt zu schaffen, daß allein durch die Kraft des Volkes der Frieden gesichert ist.

Der Generalfeldmarschall sprach dann von einzelnen Erlebnissen seiner Reise: „Ich war mitten im Kraftstrom des Ruhrgebietes oder ein paar Tage später inmitten der Menschen, die sich um die Urbarmachung der Moore im Emsland mühen. Überall die gleiche Stimmung, die gleiche Meinung. Ob nun der Arbeiter mit Stolz von seinem Mitwirken an einer neuen Maschine oder einer Erfindung spricht, oder ob einer im Moor darauf hinweist, daß neuer Ackerboden von ihm geschaffen wurde, ich habe erlebt, wie auf den dem Meer abgerungenen Kagen hier an der Nordsee sich die Fruchtbarkeit des jungen Bodens offenbart und das erste Korn spriest.“

### Der Besuch in Salzgitter

Dann war ich in Salzgitter bei den unter meiner besonderen Initiative entstandenen Werken. Vor knapp zwei Jahren gab es dort nur Ackerboden. Damals standen auf den Weiden und zwischen den Fichten ein paar kleine Bohrtürme. Heute erheben sich überall große Schichtanlagen. In einer für die ganze Geschichte der Wirtschaft bisher einmaligen Leistung ist dort ein gewaltiges Industriewerk geschaffen, das nach den modernsten Erfahrungen aufgebaut wurde und deshalb zu höchster Leistung berufen ist. Daneben entstehen Städte mit allen Einrichtungen.

Wir haben ein Erzeugnis für über hundert Jahre Abbau festgestellt. Die erste der vier Bauwüsten des Hüttenwerkes steht kurz vor ihrer Vervollständigung. Was viele nicht für möglich gehalten haben, ist Tatsache geworden, denn es gab Zweifel, als wir hier angingen, nach Erz zu schürfen. Jetzt ist die Feststellung getroffen, daß in größerer, zum Teil erheblicher Tiefe ein Eisen Erz mit noch weit besseren Eigenschaften sich befindet, als das bereits im Tagebau erschlossene Erz. Alle Voraussetzungen über die Lagermenge und über die Größe des Erzes sind übertrifft. In wenigen Wochen wird der erste Hochofen angeblasen. Jedermann wird begreifen, daß wir damit in unserer Wirtschaft am

## 1,7 Millionen Bauernbetriebe aufgelöst!

Frankreich sieht sich vom „agrarischen Volkstod“ bedroht. Pariser Zeitungen schildern die Gefahren, die dem französischen Volk und Staat aus der ständig zunehmenden Landflucht erwachsen, in den größten Farben.

Die Landflucht ist eine Krankheit, mit der heute fast alle Kulturländer der Erde zu kämpfen haben. Der Unterschied besteht nur darin, daß in den autoritären Ländern wirksame Maßnahmen ergriffen worden sind, die eine zu große Abwanderung vom Lande mit Erfolg begegnen können, während in den „Demokratien“ bisher überhaupt so gut wie gar keine Gegenmaßnahmen getroffen wurden.

Frankreich sieht sich von einer doppelten Gefahr bedroht: von dem „biologischen Volkstod“ durch ein ständiges Absinken der Geburtenziffern und durch den „agrarischen Tod“ infolge der ständig wachsenden Landflucht. In den letzten 34 Jahren sind in Frankreich nicht weniger als 1,7 Millionen kleinere und mittlere landwirtschaftliche Betriebe aufgelöst worden. Die Familien zogen in die Stadt. Die ehemaligen Bauern wurden Rentner, wenn das Geld reichte, Beamte, Angestellte oder Arbeiter. Wie sich im einzelnen die Landflucht auswirkt, sollen zwei Beispiele erläutern.

Die Gemeinde Saillac im Departement Lot zählte vor dem Kriege 230 Einwohner, 1930: 150 und 1938: 140. Das Dorf Roquefrei, Departement Finistère, hatte vor dem Kriege 1326 Einwohner, 1930: 1010 und 1938: 990. Diese Beispiele können als typisch gelten. Im übrigen Frankreich zeigen sich die Verhältnisse in ganz ähnlicher Weise. Die Abwanderung vom Dorf in die Stadt scheint sich aber von Jahr zu Jahr zu vermehren. Das bedeutet, daß weite Gebiete, auf denen früher Weizen angebaut wurde, heute brach liegen. Von 1912 bis 1935 hat sich das Gebiet brachliegender Felder um 1,8 Millionen Hektar vergrößert.

Nach einer amtlichen Schätzung ist auch der Wert des Ackerlandes in den letzten Jahrzehnten erheblich gesunken. Man bezahlt heute für einen Hektar Ackerland etwa nur noch die Hälfte des Vorkriegsauspreises. Durch diesen Wertschwund wird die Landflucht natürlich noch verstärkt. Bauern, die überhaupt die Absicht haben, einmal in die Stadt zu gehen, beilen sich, ihr Land möglichst bald zu verkaufen. Je schneller sie es veräußern, desto günstiger ist es für sie. Sie müssen damit rechnen, daß sie etwa in zehn Jahren noch weit weniger bezahlt bekommen, als es heute der Fall ist.

Das Problem der Landflucht hängt aber aufs engste zusammen mit bevölkerungspolitischen Fragen. Kinderreiche Familien gibt es fast ausschließlich nur in den Dörfern, während in der Stadt die Ein-Kind-Familie und die Zwei-Kind-Familie vorherrscht. Bauern, die vom Lande abwandern und zu Städtern werden, bedeuten für die Geburtenkurve einen weiteren Abstieg. Während in den Dörfern die Zahl der Kinder im Verhältnis zur Einwohnerzahl in den letzten Jahrzehnten fast gleich geblieben ist, ist in den Städten ein ständiges Absinken zu verzeichnen gewesen.

Zur Förderung der Geburtenziffern sind von der französischen Regierung auf dem Notverordnungsweg die ersten Maßnahmen ergriffen worden. Ob sie sich als wirksam erweisen, muß erst abgewartet werden. In agrarpolitischen Kreisen Frankreichs werden neuerdings auch Notverordnungen befürwortet, welche die Landflucht stoppen sollen.

ein erhebliches Stück weiterkommen. Im Ruhrgebiet habe ich die notwendigen Maßnahmen für die Förderung des Kohlenbergbaues getroffen. Weiter werde ich gründlichst Anweisungen für eine starke Entlastung der Reichsbahn und des Kraftwaagensverkehrs treffen, und zwar durch eine Anordnung für stärkere Ausnutzung der Wasserstraßen.“

### Die Sicherung des Ruhrgebietes

Dann erzählt Generalfeldmarschall Göring von seinem Besuch bei den Flugzeugwerken, bei Hode-Wulff in Bremen und bei Junkers in Dessau: „Ich habe in ausländischen Zeitungen gelesen, daß ich in Dessau vor den Arbeitern nicht deshalb gesprochen hätte, weil die Stimmung, sagen wir, hätte aufgedügelt werden müssen. Als ich die Junkerswerke besuchte, war ich einfach von dem Fortschritt der Arbeiter und von der außerordentlichen Anstrengung der gesamten Belegschaft ergriffen. Ich habe gesprochen, weil ich das Gefühl hatte, da mußten diese Männer, die alles, was sie vermögen, für die Sicherheit des deutschen Volkes einbringen, aus ganzem Herzen danken, und die Arbeiter haben mich gebeten, zu sprechen, denn sie wollten einmal von mir hören, wie man mit einfachen Worten sagen kann, was Deutschland zur Zeit bewegt.“

Die Gelegenheit habe ich auch benutzt, um mich selbst um die Sicherheit der wichtigsten Industriegebiete gegen feindliche Angriffe zu kümmern. Ich habe viele Flugplätze und sonstige Anlagen der Luftwaffe besichtigt, vor allem habe ich darauf hingewirkt, daß das Ruhrgebiet, in dem die Wirtschaftskern arbeiten müssen, den sichersten Schutz erhält. Das Ruhrgebiet muß nicht nur nach den technischen und militärischen Erfordernissen von heute möglich ist. Persönlich habe ich mich um die Sicherheit von den für das Ruhrgebiet getroffenen Maßnahmen gegen Luftangriffe überzeugt. Ich werde mich künftig um jede einzelne





geboren hat; sie war etwa 1,62 Meter groß, sehr leicht (Leibengewicht 111,5 Zentimeter), sie hatte schlanke, schmale Füße und in der linken mittleren Achselhöhle eine 1/2 Millimeter große Wunde, die sich in der Arterienverletzung befand und hatte eine Rippenfellentzündung überstanden. Die Möglichkeit, daß die Toxe aus größerer Entfernung an den Fundort geführt worden ist, ist durchaus gegeben.

Für Mitteilungen, die zur Feststellung der Persönlichkeit der Toten und Ermittlung des Täters führen, hat die Kriminalpolizeistelle Stuttgart eine Belohnung von 300 RM ausgesetzt. Die Verteilung der Belohnung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges. Die Belohnungssumme ist ausschließlich für Personen aus der Bevölkerung bestimmt und nicht für Beamte, zu deren Berufspflicht die Verfolgung strafbarer Handlungen gehört.

Stuttgart, 9. Aug. (Flugkapitän Maas verunglückt.) Wie wir berichtet haben, ist in Spanien ein deutsches Verkehrsflugzeug verunglückt. Unter der umgelagerten Besatzung sind zwei Schwaben, Flugkapitän Maas und Monteur Barisch. Flugkapitän Maas hat schon im Krieg als Oberleutnant der Kaiserlichen Kampfschwadronen Boelcke angehört. 1922 trat er in Heilbronn der NSDAP bei. 1926 kam Maas, dessen Lebensziel der Fliegerei galt, zur Luftwaffe, war dann Kunst- und Sportflieger. Zwei schwere Abstürze in Saanen konnten seiner Liebe zur Fliegerei nichts anhaben. Nach dem Umbruch flog er die Strecken Böhmen—Genf—Marseille—Barcelona—Madrid—Lissabon. Vor seinem letzten Flug nach Spanien weilte Maas noch in Ludwigsburg. Am Mittwoch flog er von Ludwigsburg nach Lissabon und am Donnerstag zurück. Am Freitag erhielt er einen Sonderauftrag, der ihn nach Spanien führte. Maas geriet nach einer Zwischenlandung in Barcelona in eine undurchsichtige Rebelbande und war von dieser Zeit an verhaftet. Am Samstag wurde dann das Flugzeug bei Hopsital, 12 Kilometer südöstlich von Hopsital, völlig zertrümmert aufgefunden. — Der 24 Jahre alte verheiratete Monteur Helmuth Barisch stammt von Tübingen.

Tübingen, 9. Aug. (Goldenes Dozentenjubiläum.) Am 10. August 1889, also vor nunmehr 50 Jahren, wurde der damalige Leipziger Privatdozent Dr. Arthur Benno Schmidt zum ordentlichen Professor der Rechte an der Universität Tübingen ernannt. Geheimrat Dr. Schmidt, der 1904 eine Berufung nach Königsberg abgelehnt hatte, folgte zum 1. April 1913 einem Ruf an die Universität Tübingen, wo er bis zu seiner Entpflichtung im Jahre 1931 erfolgreich gewirkt hat. Generationen von heftigen und mühsamen Rechtswahrern gedenken voll Dankbarkeit ihres Lehrers, der sie in meisterhafter Form im bürgerlichen Recht, in der deutschen Rechtsgeschichte und im Kirchenrecht unterrichtet hat. Von 1914 bis 1916 stand er im Feld. Sowohl in Gießen wie in Tübingen hatte er seinen das Rektorat versehen.

Diethelm, Ar. Ehingen, 9. Aug. (Zündhölzer in Kinderhand.) Vor einigen Tagen hatte ein Brand auf dem Hof des Friedrich Ege in Diethelm zahlreiche Futtermittel- und das Wohngebäude selbst vernichtet. Rummel stellte sich heraus, daß der 11-jährige Sohn des Besitzers, während seine Mutter beim Melken war, sich Zündhölzer geholt und das Heu in Brand gesteckt hatte.

Winnau, Kreis Saugau, 9. Aug. (Scheuenerbrand.) Durch Warmlaufen des Motors beim Schrottenbruch in der Scheuer des Bauern Joseph Heiser Feuer aus, das alsbald auf die reichlichen Futtermittelgräte übergriff. Da die Feuerwehre zur Zeit des Brandausbruchs gerade eine Übung abhielt, war sie schnell zur Stelle und es gelang ihr bald, den Brand zu löschen. Leider vermochte sie nicht zu verhindern, daß das Innere der Scheuer mit den Vorräten zum Teil ausbrannte. Das angebaute und stark bedrohte Wohnhaus konnte getettet werden.

Winnenden, 9. Aug. (Tödlich verbrüht.) Dieser Tage fiel ein 14-jähriger Junge in einem unbewachten Augenblick in einen Eimer mit heißem Wasser. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb. — Als am Montag eine Frau ihren Spiritusflüßler, der keine Tücher hatte, anlöschte, wollte sie, ohne sich über die Gefahr der Flüssigkeit in der Flasche zu vergewissern, die Flasche nicht unerheblich am Kopf und an den Händen.

Konstanz, 9. Aug. (Blutgängerischer Verkehr.) Mit seiner jetzt 16-jährigen Tochter führte der 38 Jahre alte Joseph Ader aus Konstanz blutgängerischen Verkehr. Das Urteil der Großen Strafkammer lautete auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Reichenau, 9. Aug. (Fruchtbarer Insel.) Die Insel Reichenau im Bodensee zählt zu den landwirtschaftlich fruchtbarsten Gegenden Badens, deren Gemüsepflanzen eine sehr beachtliche Bedeutung für die deutsche Ernährungswirtschaft darstellen. Die Summe der alljährlich erzielten Produkte geht in die Millionen und hat in diesem Jahre eine besonders gute Ernte aufzuweisen. Aus dem Statistik des Monats Juli seien herausgehoben: An Gemüsemengen wurden veräußert: 848 000 Stück Kopfsalat, 310 000 Stück Kohlrabi, 293 000 Stück Rettich, 49 800 Bund Karotten, 30 400 Gurken, 9900 Bund Zwiebeln, 65 000 Stück Blumenkohl und 1 200 000 Kilogramm Grünzeug. Im Monat August werden hauptsächlich Tomaten und Bohnen geerntet.

90. Geburtstag. In bester geistiger und körperlicher Frische konnte die Witwe des Verlegers Emil Schwend, Frau Dittke Schwend, ihren 90. Geburtstag feiern.

### Handel und Verkehr

520 Millionen RM für Landmaschinen. Die Fachgruppe Landmaschinenbau veröffentlichte seinen Bericht über das Geschäftsjahr 1938/39. Dieser Bericht beweist, daß der Landmaschinenbau ebenso wie in den Vorjahren auch in diesem Jahre sehr beachtliche Bedeutung für die deutsche Ernährungswirtschaft darstellt. Die Summe der alljährlich erzielten Produkte geht in die Millionen und hat in diesem Jahre eine besonders gute Ernte aufzuweisen. Aus dem Statistik des Monats Juli seien herausgehoben: An Gemüsemengen wurden veräußert: 848 000 Stück Kopfsalat, 310 000 Stück Kohlrabi, 293 000 Stück Rettich, 49 800 Bund Karotten, 30 400 Gurken, 9900 Bund Zwiebeln, 65 000 Stück Blumenkohl und 1 200 000 Kilogramm Grünzeug. Im Monat August werden hauptsächlich Tomaten und Bohnen geerntet.

Der deutsche Federaußenhandel im ersten Halbjahr 1939. Die deutsche Federeinfuhr stellte sich im ersten Halbjahr 1939 auf 37 396 Doppelzentner im Werte von 14,93 Millionen RM. Im gleichen Vorjahreszeitraum bei allerdings etwas geändertem Erfassungsbereich waren 43 994 Doppelzentner im Werte von 20,31 Millionen RM eingeführt worden. Ausgeführt wurden 21 229 (12 340) Doppelzentner, die einen Wert von 19,21 (13,88) Millionen RM darstellten.

Betrieblidender Hopfenstand in Württemberg. Das warme sommerliche Wetter ist für die Entwicklung der Hopfenpflanzungen und für die Dolbenbildung förderlich gewesen. Besonders den gesunden Gärtchen sagte dieses Wetter ungemein zu, auch die etwas schwächeren Anlagen haben viel ausgeholt. Der Dolbenstand ist reichlich und geht in den Frühstadien bereits zur Dolbenbildung über. Der Durchschnittsstand der Hopfenpflanze ist in Württemberg als im ganzen gut zu bezeichnen. Die Ernteaussichten haben sich weißes gebessert. Die Witterung der nächsten 14 Tage wird für die Dolbenbildung ausfallgebend sein; warmes und vor allem anhaltend trockenes Wetter ist dringend wünschenswert.

Der Großmarkt auf dem Karloplatz in Stuttgart findet, nachdem die Besenarbeit im weitestlichen vordere ist, nicht mehr täglich, sondern nur nach Dienstags, Donnerstags und Samstags statt. Der Zwischenmarkt wird letztermal am Freitag, 11. August, abgehalten. Damit kommen auch die Zwischenmarktstage für die Hausfrauen wieder in Wegfall.

Wahlinger Schweinemarkt vom 9. Aug. Zufuhr: 190 Milchschweine. Preis: 38-55 RM je Paar.

Wahlinger Schweinemarkt vom 7. Aug. Zufuhr 11 Mutter Schweine, 597 Milchschweine. Verkauf alles. Preise für Mutter Schweine 140-170, für Milchschweine 45-55 RM, das Paar. Handel sehr lebhaft.

Wahlinger Schweinemarkt vom 9. Aug. Zufuhr: 102 Milchschweine. Verkauf: 80, Stückpreis 23-27 RM.

### Zehn Tage Wetter voraus

Som 10. bis 19. August

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes Bad Homburg v. d. H.

In Ostpreußen und Ostpreußen in den nächsten Tagen bewölkt bis trübes Wetter, Abkühlung, verbreitete, teilweise ergiebige Niederschläge, dann am Wochenende wieder aufheiternd, in Ostpreußen vielfach trocken und ab Mitte der nächsten Woche neuerdings unbeständig.

Im übrigen Norddeutschland und Mitteldeutschland zunächst noch unbeständig, wechselnd bewölkt, verhältnismäßig kühl, zeitweise Regenschauer. Gegen Ende der Woche Aufheiterung, in der nächsten Woche wieder bewölkt und unbeständiges Wetter mit leichten Regenschauern.

In Süddeutschland wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen vielfach heiter und nur noch vereinzelte Niederschläge. Es ist nicht ganz sicher, aber wahrscheinlich, daß das schöne und überwiegend trockene Wetter in Süddeutschland auch noch über das Wochenende hält. Dann aber wird von Westen nach Osten wieder unbeständiges Wetter mit ziemlich häufigen Niederschlägen eintreten.

Sonnenscheindauer meistens 55 bis 80 Stunden.

### Das Wetter

(Mitgeteilt vom Reichswetterdienst Stuttgart, Mittwoch abend)

Das Wetter Mitteleuropas wird von einer Tiefdruckzone bestimmt, die sich von Island bis nach dem Balkan erstreckt. Innerhalb ihres Bereiches wandern einzelne Teilsysteme auch über Süddeutschland hinweg, mit denen abwechselnd bald wärmere, bald kältere, meist aber sehr feuchte Luftmassen herangeführt werden. So wird auch die derzeitige Wetterberuhigung nur von kurzer Dauer sein und voraussichtlich am Donnerstag abend bereits wieder von einem schlechtere Wettergebiet, das jetzt den Westen Europas erreicht hat, unterbrochen werden.

Vorausichtige Witterung bis Donnerstag abend: Zunächst bei südwestlichen bis westlichen Winden wechselnd heiter und wolfig, im wesentlichen trocken und etwas wärmer. Dann neuer Bewölkungszug von Westen.

Für Freitag: Zunehmende Bewölkung und Regeneinigung.

Gelebene: Marie Stoll geb. Dürr (von Walddorf) 43 J. (Herzlähmung) Illingenen-Filder. Eugen Hofmann, 70 J. (Schlaganfall) Wildbad.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Johannes Karl Jaiser: Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schäfers: Verantwortlicher Anzeigenleiter: Oskar Kisch, Nagold. Jurecht ist Preisliste Nr. 7 gültig.

DM. VII. 1939: 2910.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

**Donnerstag  
Freitag  
Sonnabend**

**RESTE**  
Jetzt noch billiger  
im grossen  
SOMMER  
SCHLUSS  
VERKAUF  
bei  
**Schiler-Benz**

Lesen den Gesellschafter

### Was kostet Ihr neues Herbstkleid?

Nur ein Stoff und einige Zentimeter, wenn Sie es selbst nähen nach „Eigen Mode für Alle!“. Das Angenehme zeigt wieder über 100 ganz besondere hübsche, z.B. T. Junge Herbst-Modelle, z.B. Kleider mit dem Jagdmotiv, weiten Rock, mit dem kleidsamen Bolero, mit neuartigen Stickereien, Vorschläge für Vollschlaue, Mäntel, Kostüme und Kompletts, Erweiterungskleider, schöne Wäsche, Hauskleidung, Kindermode usw. Alle Schritte auf den 3 beiliegenden Bogen! Für 80 Pf. (frei Haus & Pk.) durch

**G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD**

### Einmachen der Gemüse

### Bewährte billige Anleitungen der Lehrmeister-Bücherei über Einmachen Fruchtsaftbereitung und die Küche im Sommer

- Einmachen der Früchte. Mit 16 Abb. [Nr. 3] 35 Pfg.
- Einmachen der Gemüse. Mit 26 Abb. [Nr. 343] 35 Pfg.
- Marmeladen- und Musbereitung. Mit 11 Abb. [Nr. 4] 35 Pfg.
- Trocknen von Obst und Gemüse. Mit 23 Abb. [Nr. 367] 35 Pfg.
- Ernte, Aufbewahrung, Versand des Obstes. [Nr. 55/6] 70 Pfg.
- Kandierte Früchte und Konfitüren. Mit 13 Abb. [Nr. 169] 35 Pfg.
- Fruchtsaft- und Süßmostbereitung im Haushalt. Mit 23 Abb. [Nr. 345] 35 Pfg.
- Obst- und Beerenweinbereitung. Mit 46 Abb. Von Joh. Schneider. [Nr. 716/20] M. 1,75 Geb. M. 2,40
- Für zweckmäßige Ernährung im Sommer: Eßt viel Gemüse. Erprobte Gerichte. [Nr. 800/1] 70 Pfg.
- Gurken-, Melonen- und Kürbisgerichte. [Nr. 405] 35 Pfg.
- Tomatenbüchlein. Verwendung in der Küche. [Nr. 233] 35 Pfg.
- Vegetarisches Gesundheitskochbuch. [Nr. 187] 35 Pfg.
- Pilzküche für den einfachen und feinen Tisch. [Nr. 300] 35 Pfg.
- Getränke u. Erfrischungen, Eis, Gefrorenes, Limonaden 35 Pfg.

**LEHRMEISTER-BÜCHEREI**  
Vorrätig bei G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold

### Samstag, den 12. August (nur bei günstiger Witterung)

## Große Einzelbeleuchtung in Wildbad

Zahlreiche Omnibus-Sonderfahrten

### Suchen wir für ein Gefolgschaftsmitglied

## 2 Zimmertwohnung mit Küche

ferner ein gut möbliertes Zimmer

**Paul Dau, Apparatebau, Nagold**

## Münchener Illustrierte

AKTUELLE BILDER UND BERICHTE SPANNENDE ROMANE

JEDEN DONNERSTAG NEU  
in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

### Wildbad

### Sucht für baldmöglichst

## Servier-Fräulein

und Wirtin im Haushalt

### Gasthaus s. „Eintracht“.

Herrliches, fleißiges

### Mädchen gesucht,

das zu Hause schlafen kann. Demselben ist Gelegenheit geboten, das Kleidernähen zu erlernen und die eigenen Kleider anzufertigen.

Gefl. Angebote unter Nr. 193 an den „Gesellschafter“.

Nagold. 1424  
Ca. 20 Mr

### Ewigen Klee

erster Schnitt, hinter der Burg verpackt am 11. Aug., 10 Uhr im Gasth. zum „Acker“

**Gottlieb Schittenhelm.**

Abhanden gekommen  
ist mir am 24. 6. 39 eine kl. un-  
kap. schwarz-melierte, hochstädt.  
Zucht-Hündin

Vor Kauf wird gewarnt. Für sachdienliche Mitteilung wird hohe Belohnung zugesichert.

**A. Weber, Büchler  
Horb a. N., Neckarstr. 307**  
Obiger verkauft 4 Monate alte Jung-Scotten-Terriere, 1a Stbm.





Buntes Allerlei

Ein Mussolini-Leuchtturm

Die Behörden der hochgelegenen Bergstadt Enna in Sizilien, welche gerade auf dem geographischen Mittelpunkt der Dreiecksinsel gelegen ist, haben beschloffen, als Ausdruck der Dankbarkeit gegenüber dem Duce für die durchgeführte Agrarreform...

USA, sucht Efel in Frankreich

Amerika fordert keine Eifel von Frankreich zurück. Es handelt sich hier größtenteils um Maulfelle, die während des Weltkrieges die Reife über den Ocean enttrotzten und hinter der Front für Transportzwecke benutzt wurden.

Diese Aktion wurde von Eifelreislern in die Wege geleitet, an deren Spitze ein gewisser Mister Evans aus dem Staate Tennessee steht. Aus diesem Staate wurden die größten Rekrutierungen an Maulfellen während des Weltkrieges vorgenommen.

Merkwürdige Pflanze in Stuttgart und Berlin

Eine merkwürdige Pflanze ist u. a. in den Wilhelmögärten in Stuttgart, die eine der größten Orchideensammlungen Europas besitzen, und im Berliner Botanischen Garten zu sehen.



Weltbild-Globe (M).

Ein Meer verschwindet

Das größte Binnenmeer der Erde, das 438.000 Quadratkilometer große Kaspische Meer, ist im Verschwinden. Der Wasserspiegel, der 26 Meter unter dem Meerespiegel liegt, hat sich in letzter Zeit so verändert, daß bereits ernste Schwierigkeiten für die Schifffahrt im nördlichen Teil eintreten.

beträgt 200 Meter, die größte Tiefe 916 Meter. Dort geht die Tiefe immer mehr zurück, und im Wolga-Delta bei Wochna ist die Schifffahrt nur noch fortgesetzten Baggerarbeiten durchzuführen.

Rundfunk

Donnerstag, 10. August: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten...

Freitag, 11. August: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten...

Sonntag, 12. August: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten...

vertreten... 1943... Indien... Waren... mit einem... gesamten... (ohne die... st... aus Rio... 69,4... erbedliche... Teil... aus... 1933... Einfuhr... 8,83... wurden... Jahre... Tonnen... von diesen... das ist... 2,7... er... von 27... im Jahre... 1933... somit... 1.3... genutz zu



Wenn Kinderbesuch kommt erregen Sie Begeisterung durch eine Oetker-Kaltschale mit Einlage

Verlangen Sie die neuen Rezeptblätter, 'Mit Eifer' (für Puddinge u. Kremspeisen) u. 'Wenn Besuch kommt' (für Festgebäcke) von Dr. August Oetker Bielefeld

Kaltschale: 1 Liter Wasser, 100-150g (4-6 gehäufte EL) Zucker, 2 Päckchen Dr. Oetker Soßen- und Kaltschalenpulver...

DER FALLEN FACIUS Kriminalroman

„Ja, einzig und allein darum. Ich bitte Sie, mir das zu glauben! Ein kurzes Schweigen tritt ein. Velle nur dringt Glas verhaltenes Schlucken zu den Männern herüber.“

„Hassen Sie nochmals kurz zusammen, Herr Kommissar, was Ihre Untersuchung ergeben hat“, fordert der Polizeipräsident auf.

Tode verlor er nachgewiesenermaßen elftausend Mark in einer Nacht. Um Tag darauf war Rössig geschäftlich in der Stadt und traf hernach mit Freunden zusammen, die auch Facius gut kennen.

man möchte ihm die beiden Gewehre vorhalten, die Nordwest und jenes, das Rössig geführt haben will, vielleicht wird ihm da der Unterschied klar... „Richtig“, steht Overbed ein, „wir haben ihn wohl befragt, Ohrenschall, aber wir haben ihm die Gewehre nicht vorgezeigt. Das müssen wir nachholen.“

# Bäuerliche Scholle

## Hätte die Landfrau nicht tatkräftig mitgeholfen

Es wäre ebenso interessant wie aufschlußreich, einmal zu errechnen, wie hoch der wertmäßige Anteil der Frauarbeit an der Erzeugung und Verteilung der verschiedenen Güter ist. Da wir viele Millionen berufstätiger Frauen haben, ist der Anteil bestimmt nicht gering. Eine besonders große Bedeutung kommt der Mithilfe der Frau bekanntlich in der Landwirtschaft zu, wo sie zahlenmäßig etwa die Hälfte der Arbeitskräfte stellt. Viele Erfolge der Erzeugungsschlacht wären weniger groß, hätte nicht die Frau tatkräftig mitgeholfen. Jede Intensivierung der Betriebe aber bedeutet zugleich auch wieder eine starke Belastung der Frau, insbesondere solange Hilfskräfte knapper wurden. Getreide, Kartoffeln, Gemüse, Jauer; es gibt kaum ein Erzeugnis der Landwirtschaft, an dem nicht Frauenhände schaffend mitbeteiligt wären. Die ernährungswirtschaftliche Bedeutung der Landfrauenarbeit ist aber besonders groß für unsere Fleisch- und Fettversorgung. Die Hufe in der Größe bis 50 Hektar liefern 80 v. H. des Schweinefleisches, das überhaupt auf den Markt kommt. 50 bis 70 v. H. ihrer Arbeitskräfte besteht aus Frauen. In den Betrieben von 20 bis 50 Hektar stellen sie 53,1 der Arbeitskräfte, von 0,51 bis 2 Hektar dagegen sogar 73,4 v. H. Die Größe unseres gesamten Viehbestandes hängt damit auch davon ab, ob die Frau, insbesondere die Frau in den wirtschaftlichen Betrieben, in der Lage ist, neben der Hilfe anderer Arbeiter auch noch die Tiere ausreichend zu betreuen. Das gleiche

gilt in der Geflügelwirtschaft, die stets das besondere Arbeitsgebiet der Frau war.

Anerkänlich ist die Arbeit der Frau auch in der Milchwirtschaft. Hier stehen 80 v. H. unserer Milchkuhe in Betrieben von 2 bis 50 Hektar, die zwei Drittel der Milch für die Marktvorsorgung liefern. Also liegt die Milcheiherzeugung weitgehend in der Hand der Frauen, nur ein Fünftel unseres Kuhbestandes nämlich wird bisher von Berufsmolkern gemolken. Ist der Landfrau auch ein großer Teil der Arbeit in der Milchwirtschaft durch die Bearbeitung der Milch in den Molkereien abgenommen worden, so bleibt doch genug Arbeit übrig. Man denke nur an das Füttern und Tränken der Tiere und andere Stallarbeiten, die ein Fünftel bis ein Viertel ihrer täglichen Arbeitszeit beanspruchen. Mit dieser Leistung ist die Frau an unserer Milchproduktion, deren Wert etwa 2,5 Milliarden RM. beträgt, und an dem Erzeugungswert des Großviehs in Höhe von 1,4 Milliarden RM. entscheidend mitbeteiligt. Wenn nun heute gefordert wird, die Fetterzeugung zu erhöhen, sei es durch Anzucht leistungs-fähigerer Tiere, durch bessere Fütterung und Pflege der Tiere und durch verstärkten Anbau der Delmpflanzen, so bedeutet diese Forderung natürlich auch wieder eine Mehrarbeit für die Landfrau. Koller Hochachtung stehen wir vor ihrer Leistung, die sie trotz aller Schwierigkeiten zum Besten unserer Wirtschaft und unseres Volkes immer von neuem wieder vollbringt.



Die Landfrau hat durch ihren unermüdlichen und manchmal über ihre Kräfte gehenden Einsatz alle Berechtigung, sich über die Ernte zu freuen, die ihr ihre tatkräftige Mitarbeit nunmehr belohnt.

## Wie bekämpfe ich die Fliegen?

In der wärmeren Jahreszeit kommt mit den Stuben- und Stechfliegen immer ein Heer von Quälgeistern für Menschen und Tiere. Außer der Belästigung von allerlei ansteckenden Krankheiten beansprucht sie die Tiere und bedingt so einen Rückgang der Leistung in jeder Hinsicht. Vor allem aber gefährden sie bei Milchkuhen die Gewinnung einer reinlichen Milch. Ihre Bekämpfung ist infolge ihrer Kleinheit und ihrer großen Vermehrung wegen nicht leicht. Mit ihrem Legestock legt das Weibchen in Mist, Kompost, Abfälle und Schlammtrüben vier- bis fünfmal im Sommer je etwa 100 bis 200 Eier, aus denen schon innerhalb 24 Stunden die Larven (Würmer) kriechen. Diese verwandeln sich nach weiteren vier bis sechs Tagen in die braunschwarzen Puppen, aus denen nach etwa zehn Tagen das fertige Insekt schlüpft. Bei diesem Entwicklungs-gang kann man nachrechnen, daß aus einem einzigen Fliegenpaar in einem guten Sommer nahezu 6 Milliarden Nachkommen entstehen können.

riechenden Stoffen wie Kreolin, Epsol, Formalin, Chlor und Chloramin zu unterlassen. Dieselben Bedenken sind zum Teil auch mäßigend bei der Verwendung von sog. Fliegenplatteln. Dagegen räumt ein Vergiften der Fliegen mit Formalinmisch gründlich unter ihnen auf. Zu diesem Zweck wird kalt verdünnte und etwas gefärbte Milch in einen Untersetz geben, ein Teelöffel voll 40prozentige Formalin zugesetzt und so aufgestellt, daß weder andere Tiere noch Kinder daran naschen können.

In Hinsicht auf dieses Wissen legt auch die Bekämpfung ein, die mittelbar zunächst darin besteht, daß man alles wegräumt, was ihnen zur Nahrung dient, die Abfälle mit Erde bedeckt und die Lebensmittel hinter Fliegen-gitter aufbewahrt. Abort-, Gülle- und Rechtsgruben sind gut zu verschließen und alle sonstigen Einstreuungen mit Fliegen-gitter zu schützen. Ihre Brut geht sicher zugrunde, wenn vornehmlich in die Schlammfugen des Stalles Kalk, Kalk oder Salzwasser gebracht wird, eine einfache Maßnahme, die viel Erfolg verspricht. Nicht anders ist es mit dem Schutz der natürlichen Feinde der Fliegen wie Eidechsen, Kröten, Frosche, Blindwühlchen, Fledermäuse, Fliegenjäger, Raufschwänze und besonders die Schwärmer. Um die Raufschwärmer in den Stall zu locken, muß man ihnen aber den Zugang möglich machen, Röhren fernhalten und etwa 10 Zentimeter unter der Stalldecke eine Aussparung für ihr Netz schaffen.

Ein Zerhäuben von Erdpräparaten ist im Stall aus guten Gründen nicht zu empfehlen. Auch das Vergasen und Ausströmen der Säure bringt nur einen Augenblickserfolg. Die Eigen-art der Fliegen, sich nachts in Häuten an der Stalldecke anzulagern, hat schon dazu geführt, sie abzulenken, was allerdings mit Vorsicht ge-schehen muß. Gern fucht man sich auch mit Fliegenleimkreisen zu helfen; ein Erfolg ist jedoch jumeist unzureichend. Möglich ist es aber mit Fliegenleim, wenigstens die Winter-fliegen zu fangen, was dann allerdings sehr viel bedeutet.

Unterstützt wird die Bekämpfung in jedem Falle durch größtmögliche Sauberkeit im Stall, wobei die fleißige Verwendung von Kalk für Decken, Wände und besonders den Stallboden ausschlaggebend ist.

## Bodenbearbeitung nach der Getreideernte

Kur wenn der Boden zur richtigen Zeit und in der richtigen Weise bearbeitet worden ist, können wir von ihm neben mannigfachen anderen Voraussetzungen Höchstträge erwarten. Jeder Betrieb gegen diese Forderung muß mit einem Rinderertrag bezahlt werden und dies besonders bei unseren schweren Böden, die auf jede Vernachlässigung empfindlich reagieren.

Im Getreidefeld ist besonders bei dichtem Stand der Boden und das Bakterienleben vor weltgehender Austrocknung geschützt, bis die Senke kommt. Diese Beschattung durch die Pflanze ist für die Umsetzung und die Erschließung der Nährstoffe und damit der Vorbereitung des Bodens für die nächste Ernte sehr notwendig. Mit dem Schnitt des Getreides wirken aber die Sonnenstrahlen direkt auf den Boden ein und außerdem trocknet der Wind den Boden in starkem Maße aus. Je schwerere und humusärmer der Boden ist, um so rascher geht der günstige Bodenzustand, die Gure, verloren. Gleichzeitig damit verlieren aber auch unsere nützlichsten Helfer, die Bodenbakterien, ihre Lebensmöglichkeiten.

Diese Bodengare muß erhalten bleiben und dafür sollte jede Stunde, die in der drängendsten Zeit dafür sich erübrigen läßt, freigegeben werden. Jede Verzögerung des sofortigen Umbruchs der Getreidehalbinsel bedeutet einen

## Dürrfutter oder Gärfutter?

Daß man die hohe Bedeutung des Gär-futters für jeden landwirtschaftlichen Betrieb immer mehr zu würdigen versteht, erkennen wir am besten aus der Tatsache, daß der Gärfutter-behälterraum in Württemberg um ein Vielfaches zugenommen hat. Dieser Siegeslauf des Gär-futters in den letzten Jahren erklärt sich zunächst so, daß das Gärfutter seine guten Eigenschaften erheblich stärker als das Heu bewahrt, besonders die vorteilhaften Wirkungen des Saffutters (Zellulose) und den Reichtum an Vitaminen. Weiterhin müssen wir in Betracht ziehen, daß aus manchem Grün-futter, welches sich nur schlecht bzw. überhaupt nicht zur Heuverwertung eignet, ein sehr schmackhaftes Winterfutter bereitet werden kann; man denke z. B. an Mais, Sonnenblumen, Rübenblätter. Befan: „A werden ja auch manche Hülsenfruchtmischung sehr gern als Gärfutter und weniger gern als Heu gefressen. Dann spielt die Gärfutterbereitung beim Zwischenfütterbau eine bedeutende Rolle.

Von ausschlaggebender Bedeutung ist aber noch, daß die mit der Gärung verbundenen Nährstoff- und Wertigkeitsverluste bei weitem nicht so groß sind wie bei der Heubereitung. Besonders im Herbst, wenn das Grünfutter nicht mehr oder nur unter großen Verlusten zu Heu gemacht werden könnte, zeigt sich uns dieser Vorteil nur zu deutlich. Nicht selten ist die Gärfutterbereitung überhaupt das einzige Mittel der Haltbarmachung.

Diese obengenannten Vorteile des Gär-futters muß jeder Betriebsleiter unbedingt ge-hörig veranlagern, er muß sich allerdings auch wieder sagen, daß das Raufutter aber auch seine Vorteile hat. Unsere Raufutter-mittel sind trocken, haltbar, bekömmlich und reich an Nährstoffen, lassen sich daher, wie das Grünfutter, als Sättigungsfutter verwenden und leisten uns, falls gesund, d. h. frei von Pilzbesatz, die besten Dienste bei der Füt-terung; sie bilden in vielen Betrieben daher auch deren Fundament. Daß wir durch die Gerü-astrodnung die Nährstoffverluste bei der Heu-verwertung ganz erheblich einschränken können, ist gewiß nichts Neues mehr und wenn daher mancher Betriebsleiter, dem ein gelundes und nährstoffreiches Dürrfutter zur Verfügung steht, dies für das wichtigste Futter in seiner Wirt-schaft hält, brauchen wir uns darüber nicht zu wundern.

Legen wir uns nun einmal die Frage vor, ob wir bei der Fütterung das Dürrfutter voll-

ständig durch Gärfutter ersetzen können! — Diese Frage muß aber unbedingt mit einem „Nein“ beantwortet werden. Wir können z. B. unbedingt an Kühe 30 Kilogramm gutes Gärfutter je Tag verfüttern, werden aber hier bei doch unbedingt darauf zu achten haben, daß zur Abkämpfung überschüssiger Säuren etwa 80 bis 100 Gramm Schlemmkreide je Kuh und Tag gegeben werden, ferner, daß etwa 1 Kilo-gramm gutes Heu möglichst je 5 Kilogramm Gärfutter beigelegt werden muß. Die Frage: „Gärfutter oder Dürrfutter?“ findet ihre Beantwortung mithin in: „Gärfutter u. d. Dürr-futter!“

## Genossenschafts-Maschinen helfen in der Erzeugungsschlacht

Die Arbeit der landwirtschaftlichen Genossen-schaften ist von ganz besonderem Wert auch im Hinblick auf die Produktionssteigerung. Ihre Diensten im besonderen Maße auch die genossen-schaftlich genutzten Maschinen. Sie helfen dem Bauern, indem sie die Arbeit verbilligen und erleichtern. Im Dienste der Genossenschafts-arbeit helfen heute 51 000 genossenschaftlich ge-nutzte Maschinen mit, die größte Arbeitsnot auf unseren Bauernhöfen zu lindern. Ueber 10 000 genossenschaftlich betriebene Saatgut-Reinigungs- und Beizanlagen, 3500 genossen-schaftliche Dreihmaschinen und rund 4000 ge-nossenschaftliche Dampflokomotoren sind u. a. bereits eingesetzt. Diese genossenschaftlich genutz-ten Anlagen wirken nicht nur unmittelbar oder mittelbar produktionsfördernd, sondern auch allgemein belehrend und erziehend.

## Abwehrkampf auf dem Acker

Rehr Schaden als das Wetter richtet bei unseren Feldfrüchten oft Pflanzentränkheiten und tierische Schädlinge an. Sie können nicht nur manchen Bauern um den Ertrag seiner Arbeit bringen, sondern auch der Gesamtheit erhebliche Mengen an Nahrungsmitteln ent-ziehen. Eingehende Beobachtungen der Praxis und unermüdliche Forschung der Wissenschaft haben glücklicherweise zur Erkenntnis der Be-dingungsbedingungen dieser Schädlinge und zur Er-findung von chemischen Abwehrstoffen oder zur Züchtung immuner Pflanzen geführt. Würden wir keinen Pflanzenschutz anwenden, so wür-den wir jährlich Millionen Tonnen an Nah-rungsmitteln „weilger ernten. Es ist selbstver-ständlich, daß dies für unsere Nahrungsmittel-versorgung einen untragbaren Verlust bedeuten würde. So arbeiten also Praxis und Wissen-schaft im Abwehrkampf gegen unsere Schäd-linge Hand in Hand, um die Ernte zu sichern.

(Landesbauernschaft Württemberg, Stuttgart) Verantwortlicher Schriftleiter: O. Willig, Heilbronn